

## Erfahrungsbericht Teil 2

Studienfach und -abschluss	Medizin, Staatsexamen
Zielland	Neuseeland
Zeitraum des Aufenthaltes	20.05.2019 – 14.07.2019
Institution/Gastuniversität	Hawke's Bay Fallen Soldiers Memorial Hospital, Hastings / University of Otago, Dunedin
Identifikationscode	NZL-2019-ABCD1-m

### 1. Hinweise und Ratschläge zu Lebens- und Arbeitsbedingungen, die nachfolgenden Stipendiaten das Einleben und den Aufenthalt erleichtern können

#### Vorbereitung, Organisation und Praktische Hinweise

Bereits frühzeitig vor dem Beginn meines PJ hatte ich mich mit den gesetzlichen Regelungen zum PJ im Allgemeinen und dem PJ im Ausland im Speziellen vertraut gemacht. Informationen hierzu stellten sowohl die Medizinische Fakultät meiner Heimuniversität als auch das Landesprüfungsamt (LPA) Baden-Württemberg. Letzteres stellt etwa eine PJ-Länderliste zu Verfügung, in der Krankenhäuser im Ausland aufgelistet sind, an denen die Ableistung eines Teils des PJ problemlos anerkannt werden sollte. Es empfiehlt sich jedoch in jedem Falle eine Rücksprache mit den Verantwortlichen des jeweiligen Fachbereichs der Heimuniversität, dem PJ-Verantwortlichen sowie dem LPA. Auch wenn sich dies teilweise als ein langwieriger Prozess mit unklaren Verantwortlichkeiten erwies, war mir eine Absicherung bezüglich der Anerkennung vor Antritt meines Auslandsaufenthaltes wichtig.

Ein halbes Jahr vor Beginn meines Praktikums bewarb ich mich formlos per Mail direkt beim Sekretariat der intensivmedizinischen Abteilung (ICU) des Hawke's Bay Hospitals in Hastings (ein Krankenhaus, welches auf der PJ-Länderliste aufgeführt war). Die E-Mail-Adresse hatte ich von der Website des Krankenhauses (inzwischen gibt es eine zentrale Verantwortliche für elective students am Hawke's Bay Hospital, ich verweise hierzu auf die [Website des Krankenhauses](#)). Die Sekretärin der ICU antwortete schnell und bestätigte den von mir angefragten Zeitraum. Der weitere Bewerbungsprozess ließ sich problemlos und unkompliziert per Mail abwickeln (benötigte Dokumente: Lebenslauf, Kopie des Reisepasses, Polizeiliches Führungszeugnis, Dekansbrief und eine Bestätigung, dass ich über die „medizinische Haftpflichtversicherung“ meiner Universität abgesichert bin). Das polizeiliche Führungszeugnis erhält man beim Amt (Dauer 1-3 Wochen), den Dekansbrief im Studiendekanat (Dauer: 1-2 Wochen). Das Führungszeugnis hatte ich noch übersetzen lassen müssen, der Dekansbrief wurde freundlicherweise auf Antrag auf Englisch ausgestellt. Da die Universität Freiburg nicht für etwaige Schäden haftet, die von ihren PJ-Studenten im Rahmen ihrer Ausbildung (!) verursacht werden, habe ich eine private Berufshaftpflichtversicherung abgeschlossen; die Versicherungsgesellschaft hat mir eine englischsprachige Versicherungsbestätigung ausgestellt.

Auch wenn ich mit nur einem halben Jahr Vorlauf einen PJ-Platz in Hastings erhalten habe, empfehle ich jedem, sich so früh wie möglich um einen Platz im Ausland zu kümmern. Trotz (oder gerade wegen) der zunehmend strengeren PJ-Regelungen sind die Plätze sehr begehrt und es gilt: first come, first served. Hierbei hat jede Abteilung in jedem Krankenhaus eigene Regelungen; manche Plätze sind schon auf 2 Jahre im Voraus „ausgebucht“, manche haben schwankende Kapazitäten abhängig von den Rotationen der heimischen Studenten. Man benötigt einige Zeit, sich in diesem Dschungel zurechtzufinden, jedoch bieten die meisten Krankenhäuser auf der PJ-Länderliste ausreichend Informationen auf ihren Websites.

Neben dem Praktikum als solches und dessen Anerkennung habe ich mich um eine Auslandsrankenversicherung, Kreditkarten, Flüge und Unterkunft in Hastings gekümmert. Die Apobank bietet Medizinstudenten für die ersten beiden eine gute Anlaufstelle. Gute Flüge lassen sich mit einschlägigen Vergleichsportalen finden (wobei man jedoch nicht damit rechnen sollte, dass die PROMOS-Reisekostenpauschale die komplette Reise von Deutschland bis Hastings und zurück abdeckt). Bezüglich der

Unterkunft hat mir die Sekretärin der ICU eine Liste von Unterkünften zukommen lassen. Meist handelte es sich um von Privatleuten vermietete Zimmer; ich habe mich letztendlich für eines von diesen entschieden (Kontaktaufnahme per Mail, 200\$/Woche inkl. Frühstück und Abendessen wochentags). Es gibt jedoch auch einige AirBnBs oder Hostels in Hastings und Umgebung.

Ansonsten ist es zur Vorbereitung auf das Praktikum von Vorteil, sein möglichst fließendes Englisch um die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe zu erweitern (z.B. mit „klassischer“ Literatur oder App).

### Charakterisierung des Gastlandes / Region / Institution

Neuseeland bietet grandiose Landschaften, eine einzigartige Flora und Fauna sowie eine spannende Geschichte und Kultur. Ich empfehle dringend, das Land für einige Wochen vor oder nach dem Praktikum zu bereisen. Auch Wochenendausflüge von Hastings sind empfehlenswert. Da die öffentlichen Verkehrsmittel nur schlecht ausgebaut sind, sollte man den Erwerb eines Autos/Vans zu Beginn der Reise in Betracht ziehen.

Die Lebenshaltungskosten in Neuseeland liegen im Schnitt ca. 14% über denen in Deutschland. Insbesondere frisches Gemüse und Obst sowie alkoholische Getränke sind teils deutlich teurer.

Der Hawke's Bay District umfasst eine Population von ca. 160.000 und ist eine der sonnigsten und wärmsten Regionen Neuseeland. Die Region ist somit nicht nur für seine schönen Strände, sondern auch für seinen Wein- und Obstanbau bekannt und lässt sich auf über 200km Fahrradwegen erkunden. Im Winter ist es auch nur ein Katzensprung zum Central District der Nordinsel, in der man auch Ski fahren kann. Mit dem Flughafen in Napier hat die Region auch einen Inlandsflughafen.

Das Hawke's Bay Hospital in Hastings ist mit ca. 400 Betten ein (nach deutschen Maßstäben) mittelgroßes Krankenhaus, in welchem alle medizinischen Fachrichtungen (außer Herzchirurgie, Plastische und Neurochirurgie) zu finden sind. Als eines der größten ländlichen Krankenhäuser des Landes spielt es eine Schlüsselrolle in der Patientenversorgung der Hawke's Bay. Ein privat betriebener Flugservice dient dem Patiententransport in spezialisierte Zentren (z.B. Auckland oder Wellington). Die ICU hat gemeinsam mit der HDU (high dependency unit = Intensivüberwachungspflege) 11 Betten.

### Typischer Ablauf eines Wochentages

Begriffserklärung mit deutschem Äquivalent

TI = Trainee Intern = Medizinstudent im letzten Jahr

House Officer = Assistenzarzt im ersten Jahr

Registrar = Assistenzarzt ab dem zweiten Jahr oder in Facharztausbildung

Consultant = Oberarzt / Facharzt nach abgeschlossener Facharztausbildung

Nurse = Krankenschwester

Ein Praktikumstag begann für mich meist um 8 Uhr mit der Übergabe der Patienten durch den in der Nacht anwesenden Registrar. Nach einer kurzen Teambesprechung folgte meist ein Rundgang (rounds) im Team (2-3 Registrars + 1 Consultant + Nurse Manager + x Studenten) über die Station. In Abhängigkeit des diensthabenden Consultants wurden anwesende Studenten hierbei mehr oder weniger im Rahmen eines Bedside Teaching in den Prozess der Diagnosestellung und Therapieplanung miteinbezogen. Danach habe ich mich meist einem Registrar angeschlossen und ihn bei seinen Arbeiten unterstützt. Je nach Registrar konnte ich hier mehr oder weniger selbstständig oder unter ärztlicher Aufsicht ärztliche Aufgaben übernehmen. Unterbrochen wurde diese Routine regelmäßig durch sogenannte „rapid responses“, bei denen ein Arzt und Krankenpfleger der Intensivstation auf eine reguläre Station gerufen werden, wenn sich dort eine medizinisch (potentiell) gefährliche Situation anbahnt. Zudem gab es häufig Patiententransporte, bei denen eine Begleitung von ärztlicher oder pflegerischer Seite von Nöten war (Flugzeug/Helikopter). Feierabend war in Abhängigkeit der nachmittags noch anstehenden Aufgaben und des gezeigten Interesses zwischen 14 und 17 Uhr.

## **2. Freier Bericht mit Schwerpunkt auf fachliche Durchführung des Vorhabens und persönliche Bewertung**

## Allgemeine Eindrücke zur Institution

Das Hawke's Bay Hospital ist ein Lehrkrankenhaus der Otago Medical School der University of Otago in Dunedin. Die heimischen Studenten, die ich in der Zeit meines Praktikums kennenlernen durfte, waren alle im Rahmen ihres letzten Jahres als sogenannte „trainee interns“ am Krankenhaus. Das letzte Jahr des Medizinstudiums in Neuseeland unterscheidet sich vom PJ insofern, dass neuseeländische Studenten kürzere Rotationen in mehrere verschiedene Fachrichtungen absolvieren (PJ nur Innere Medizin, Chirurgie und Wahlfach) und für ihre Arbeit ordentlich entlohnt werden (27.000 NZD = ca. 16.000 Euro steuerfrei in Neuseeland vs. 3600 Euro an der Uni Freiburg). Die Aufgaben von trainee interns und PJ-Studenten sind vergleichbar, wobei ich die Erfahrung gemacht habe, dass von PJ-Studenten in Deutschland mehr erwartet wird, als von TIs in Neuseeland (sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fertigkeiten). Dies ist vielleicht auch der Tatsache geschuldet, dass frisch gebackene Ärzte in Neuseeland zunächst noch eine Art „Orientierungsjahr“ haben, während dem sie weitere Rotationen durchlaufen (sogenannte „House officers“). In Deutschland beginnt man als Assistenzarzt meist direkt mit der Facharztausbildung mit entsprechend anspruchsvollen Aufgaben.

Ansprechpartner waren von organisatorischer Seite die Sekretärin der ICU, von medizinischer Seite die Consultants und Registrars (teilweise auch Nurses). Aufgrund der Schichtdienste waren nicht immer die gleichen Ärzte mit mir auf Station, jedoch hatten alle Teammitglieder ein offenes Ohr für meine Fragen und haben in freien Minuten gerne verschiedenste Themen besprochen oder meine praktischen Fähigkeiten erweitert. Trotz der teilweise schwer kranken Patienten herrschte eine professionelle, sympathisch-lockere Arbeitsatmosphäre sowie eine flache Hierarchie zwischen den Teammitgliedern, was dazu führte, dass ich jeden Tag gerne zur Arbeit radelte.

## Inhaltliche Gestaltung meines Aufenthaltes auf der ICU

Die Sekretärin der ICU stellte mich an meinem ersten Arbeitstag dem Team vor und ich wurde sowohl vom ärztlichen als auch nicht-ärztlichem Personal herzlich willkommen geheißen.

Ich benötigte ca. zwei Wochen, um mich in die Aufgaben und Abläufe auf der Station einzuarbeiten sowie mich an das gesprochene medical english (insbesondere die Abkürzungen) zu gewöhnen. In dieser Zeit beschränkten sich meine Tätigkeiten im Wesentlichen auf Beobachtungen und theoretische Überlegungen beim bedside teaching.

In der Folgezeit übernahm ich zunehmend auch praktische Aufgaben wie Blutabnahmen, Legen peripherer Venenverweilkanülen oder arteriellen Zugängen sowie transurethrale Blasenkatheterisierung. Auch eine Lumbalpunktion konnte ich in meiner Zeit unter ärztlicher Anweisung durchführen. Hinzu kamen Aufgaben wie Anamnese und Untersuchung von Patienten und Unterstützung bei anderen ärztlichen Tätigkeiten wie Intubation, Extubation, Legen von zentralen Venenkathetern und bürokratische Aufgaben. Auch Vorschläge zu diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen konnte ich mit dem ärztlichen Team besprechen.

Nachdem ich ein Flugsicherheitstraining absolviert hatte, konnte ich mehrere Patienten bei ihrem Transport in spezialisierte Zentren per Flugzeug oder Helikopter begleiten. Diese Flüge waren wohl eine der spannenderen Erfahrungen meiner Zeit in Neuseeland und etwas, was nicht zum Standard für Studenten an meiner Heimatuniversität gehört.

Außerdem besuchte ich die Lehrveranstaltungen der TIs. Inhaltlich deckten diese verschiedenste klinische Fachbereiche ab und wurden teilweise per Videokonferenz von Wellington abgehalten.

## Vergleich mit Verhältnissen in Deutschland

Aus Deutschland war ich aus Krankenhäusern andauernden Stress auf hohem Niveau gewohnt – sowohl bei Ärzten und Krankenschwestern als auch bei Patienten. Auf der ICU im Hawke's Bay Hospital war hiervon jedoch nur wenig zu spüren. Jeder erfüllte seine Aufgaben professionell und gewissenhaft, jedoch war häufig Zeit für fachliche Gespräche – oder auch private bei einer Kaffeepause. Ein großer Anteil an den unterschiedlichen Stressniveaus hat meiner Meinung nach neben einer besseren Schlüsselung auf der Intensivstation (Krankenschwester:Patient = 1:1, Arzt:Patient = 1:5,5) auch, dass die Krankenschwestern Aufgaben übernehmen, die in Deutschland typischerweise von ärztlichem Personal übernommen werden (z.B. Blutabnahmen oder das Verabreichen bestimmter Medikamente). Dies führt zu einer deutlichen Entlastung der Ärzte, die sich wiederum besser um Diagnostik, Therapie und organisatorische Aufgaben kümmern können.

Ein weiterer Unterschied zu den Verhältnissen in Deutschland konnte ich in der Arzt-Patienten-Beziehung erkennen. Grundsätzlich stellte man sich mit Vornamen vor und sprach den Patienten mit Vornamen an. Dies stellte die Arzt-Patienten-Beziehung von Beginn an auf eine partnerschaftlich-gleichberechtigte Beziehung (die in Deutschland oft angestrebt, aber nicht erreicht wird). Auch waren die Patienten gegenüber den Ärzten während meiner gesamten Zeit in sehr hohem Maße respektvoll und zutiefst dankbar für die ärztliche Arbeit, wohingegen ich in Deutschland schon öfters sehr ungeduldige und unhöfliche Patienten erlebt habe. Vielleicht ist dies in der unterschiedlichen Finanzierung des Gesundheitssystems begründet; während in Neuseeland das Gesundheitssystem in Wesentlichen durch Steuern finanziert wird, sehen Patienten in Deutschland den Krankenkassenbeitrag monatlich vom Konto abgebogen – was das Gefühl, im Voraus für eine Dienstleistung „bezahlt“ zu haben, verstärken könnte.

### Kritik und Empfehlung

Insgesamt hat mich mein Auslandsaufenthalt in Neuseeland sowohl menschlich als auch fachlich weitergebracht. Ich hatte die Möglichkeit, ein fremdes Gesundheitssystem aus seinem Inneren kennenzulernen und konnte dabei sowohl mein theoretisches Wissen als auch meine praktischen Fähigkeiten festigen und erweitern. Bei entsprechendem Interesse an Fach und Patient hat man hier die Möglichkeit, viel zu sehen und zu lernen. Sowohl den freundschaftlich - professionellen Umgang mit Patienten als auch die angenehm flache Hierarchie sind Werte, die ich auch in Deutschland gerne umsetzen würde.

Vor diesem Hintergrund kann ich ein Praktikum auf der ICU des Hawke's Bay Hospital wärmstens weiterempfehlen.



Bild 1: Takeoff Patiententransport Napier Airport



Bild 2: Hawke's Bay Hospital



Bild 3: Hawke's Bay vom Te Mata Peak